

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

66 (19.3.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513510](#)

39. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark pro Haus, für Abnehmer von der Opposition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark. --

# Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen-Sammelpreis: Willems-Zeitung ab dem Knum für Röde-Willemszonen und Umgegend 5 Pf., für Familienanzeigen 5 Pf., für Anzeigen auswärts: Inferenzen 12 Pf., Reklamens-Millimeter-Zeile lokal 30 Pfennig, auswärtig 50 Pfennig. Rabatt nach Kart. Pionierabteilung  
-- unverbindlich --

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 19. März 1925 \* Nr. 66

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Elsass-Lothringen.

### Krach in der französischen Kammer.

(Paris, 18. März. Radiodienst.) In der französischen Kammer kam es am Dienstag abend gelegentlich der Diskussion des neuen Verwaltungshauses für Elsass-Lothringen zu außerordentlich lärmischen Zwischenfällen. Im Verlauf der Diskussion die u. a. auch von dem Abgeordneten Dr. Unterholz, Walther, geführt wurde, sprang Herrri ex erregt auf und rief: "Was darf nicht der Tanzspiel unserer Debatte werden?" Als dann ein Abgeordneter der Opposition dem Ministerpräsidenten mit einem sehr beleidigenden Zwischenruf antwortete, entlief ein ungeheuerer Zornsturm. Der Sitzungsraum bestätigte dem Kammerpräsidenten den beleidigenden Aufruhr und erklärte, daß er die Sitzung aufrechter erhalten müsse. Kammerpräsident Bainville betroffelt dann die Kammer u. ob über den beleidigenden Zwischenfall die Sitzung verhindert werden sollte. Diese These wird im zutreffenden Sinne beantragt. Der fröhliche Minister und junge Abgeordnete le Trocadero protestiert gegen diese Entschließung, ohne aber in dem ungestrichenen Zustand durchzurücken zu können. Sollte er verhindert, so wie er gegen den Ministerpräsidenten vorgegangen ist, so wird der Präsident ihn zur Ordnung rufen und Abgeordneter le Trocadero führt seine These trügerisch fort. Die Sitzung der Kammerheit wird bestehen, daß sich der Präsident zur Verhinderung der Sitzung entschließen muß. -- Als die Sitzung nun eröffnet wird, ist der Abgeordnete Walther seine begonnene Rede fort. Auch bei dieser Gelegenheit kommt es wieder zu einem lärmischen Zwischenfall, in dessen Verlauf die Reichsopposition die Marcellinette anstimmt. Die Linkeopposition antwortet mit lauten Klängen. Der Kammerpräsident Bainville erklärte dann die Sitzung für geschlossen.

### Fünfzig Bergleute verschüttet.

(Neuport, 18. März. Radiodienst.) In einem Kohlenbergwerk in West-Virginia der Bethlehem-Mannes-Gammon ereignete sich gestern eine schwere Explosion, bei der über fünfzig Bergleute verschüttet wurden. Die Blitzeungen der Explosion wurden in einem Umkreise von drei Meilen an den Oberflächen verzeichnet.

Zu diesem Unglück wird uns weiter erzählt: "Die Explosion fand gestern abend statt. Es gab noch mehrere Darstellungen. 33 Bergleute unter Tage, welche sämtlich ums Leben gekommen sind, dienten, da die ganze Seite in Flammen stand. Das neue Dampfboot kam durch die Flammen und erlitt die Notwendigkeit umzusteigen. Als Ursache der Katastrophe werden schlagende Wetter angenommen.

### Die Regierungsfrage in Preußen.

(Berliner Eigenmeldeu.) Am heutigen Mittwoch traten die neuwählten preußischen Ministerräte vor dem Landtag und die Eröffnung einer neuen Regierung abgetragen. Es wird sich aber wed' vorstellen noch eine endgültige Mietteilung darüber werden lassen, ob er überhaupt die Wahl annimmt oder nicht. Die Regierung dieses Auftrittes in hauptsächlich darin zu suchen, daß die Reichsregierung des Sonntags Herr Marx am Dienstag in geschlossener Front durch den deutsch-nationalen Abg. Binder eine Erklärung übernahm, die sie mit dem neuen Ministerpräsidenten unmöglich seien. Solange Marx gleichzeitig für die Reichsregierung steht, und Verhandlungen mit dem neuen Ministerpräsidenten unmöglich seien, so lange wird der Partei standhalten. Auf den Besuch über Preußen beschäftigen also als die Reichsparteien des Reichstages, entweder die Kammerpräsidenten oder aber der Reichsminister für Preußen zu erscheinen. Dr. Marx willte dem Reichstagsausschuß mit, daß er unter diesen Umständen nicht in der

Sitzung sei, am Mittwoch vor den Landtag zu treten. Er bestreitet, sich jetzt zunächst mit dem Reichsvertreter vorstand des Zentrums in Verbindung zu setzen und wird erst dann eine Erklärung darüber abgeben, ob er die Wahl zum Ministerpräsidenten Preußen annimmt oder nicht.

Die Haltung des Ministerpräsidenten Dr. Marx ist infolger verhältnismäßig, als er ohne seine Partei nichts unternehmen will. Aber wir sind auch heute noch der Auffassung, daß die Führung der preußischen Staatsgeschäfte und eine gleichzeitige Kandidatur zur Reichsministerpräsidentenwahl durchaus miteinander vereinbar sind.

### Zum Trauerspiel in Halle.

(Halle, 18. März. Radiodienst.) Die Opfer des Gasattentates in "Worpswede" werden am morgigen Donnerstag bestattet. Die Kommunisten beschließen die Beisetzung der zehn Opfer ihrer Tafel zu einer großen Kundgebung zu benennen. Ein von ihr eingerichtete Programm für die Befreiung wurde politisch-selbstlos geschmiedet. Die Toten sollen in einem Wagenfeld neben den Märtyrern beigesetzt werden. Am Graben sollen mehrere kommunistische Redner sprechen. -- Die in den Krankenhäusern in Halle noch befindlichen Schwerverletzten sind sämtlich außer Lebensgefahr.

### Amerikas neuer Vertreter.

(Neuport, 18. März. Radiodienst.) Der bisherige amerikanische Botschafter Schurmann in China wurde zum Botschafter Ostasiens zum Nachfolger von Berlin ernannt worden. Schurmann war Bärtige, ehe er zur diplomatischen Karriere überwand. Er steht heute bereits im 71. Lebensjahr und kommt aus einer holländischen Familie in Neuport.

### Welch Geistes sind Sie?

Der Kandidat des Bürgerblocks Herr Jarres kann sich auf eine neue Stütze stützen, die ihm für sein "Sie" Hilfe angebracht ist: nämlich der Deutsche Orden, der sich nationalistisch bei erklärte, für den Kandidaten des Bürgerblocks und den Kandidaten der Sozialdemokratie einzutreten. Wir begrüßten den Herrn Jarres in dieser neuen Stütze; denn er zieht nun mehr, Württemberg und Wernsdorf, die nicht von ihrem Geist die Reichspropaganda für Herrn Jarres beeinflusst, deß Kürte mehr die Stellung der republikanischen Parteien in dem beginnen Komitee werden.

Ansprüche der Justizminister des Bürgerblocks Herr Dr. Grenzen vor dem Reichstag gestanden, daß der aktive Unterricht des Reichsgerichts und der Propaganda für Herrn Jarres hilft. Er erwartet von der Reklerung des Bürgerblocks die Befreiung und man kann sich jetzt vorstellen, warum er für Jarres eintrete. Gibt werden die besten Arbeitern unterstellt, bis sie in den Tod gehen und dann helfen die Arbeitnehmer dieser Idee, die in jedem Wörter, nicht einmal den Mut, für ihre verachtete Tat zu suchen. Aber Herr Jarres lädt sich von dieser Hoffnung auf den Tod, ehe er und seine Sozialdemokratie werden müssen. Da müssen sie für die Propaganda, er muß sie beginnen. Damit wird am besten offenbart, welch Weise Herr Jarres ist, für wen er kandidiert und für wen er verpflichtet ist.

Wie Reuter aus Rothe meinte, ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß einige von den im Aufzählliste mit dem Kriterium auf den Sitz der Reichsräte beruhenden auch an früheren Verbrechen, s. B. der Entfernung Adalbert Stosch, Josef und József Petőfi vor dem Bureau der Zeitung "Sztoss" im November 1922 teilgenommen haben.

## fortgang des Magdeburger Prozesses.

### Munitionsstreik und Marine.

(Göttingenbericht aus Magdeburg.) Am Dienstag morgen läuft sich vor Beginn der Verhandlung der Angeklagte Rothhardt von den zahlreichen Stadtjungingen zum Geburtstag begeistert. Er spielt aber im übrigen die gleiche positive Rolle wie in den Tagen zuvor. Soñt bringt den 7. Verhandlungstag die Vernehmung von Zeugen aus Kiel, wo in jenen Januarmonaten auf der Kaiserlichen Werft ebenfalls ein Streik ausgebrochen war.

An der Spitze marschierte der Kronzeug der Verteidigung, der jetzige deutsch-nationale Parteisekretär Dreher von Borsteln in Darmstadt, von dem bekannt ist, daß er für diese Verhandlung den berüchtigten Altdorfer Alles als Zeugen gegen den verdeckten Reichspräsidenten aufstellen wollte. Er gibt auch zu, mit dem Angeklagten über diesen Prozess in Korrespondenz gestanden zu sein. Der Zeuge war damals erster Offizier der "Königsberg" und schildert, daß der Reuteger infolge des Streiks nicht rechtzeitig Schalen nehmen konnte. Die Verzögung machte allerdings nur einen halben Tag aus. Beder bekennt der Zeuge, es sei erklärt worden, daß von Berlin aus von der Verteilung eine Order zum Streik gelommen sei, von welcher Verteilung dann der Zeuge umso weniger sagen, als ihm der Unterschied zwischen USPD und SPD noch klar war.

Reuteger bestreitet, daß der Zeuge eine Angabe gemacht habe, der Streik sei durch die Angestellten der Marineamt bestimmt. Er kann nicht sagen, ob den Streitenden bekannt war, daß die sozialdemokratische Verteilung in die Streitkette in die Streitkette eingetreten war. Die Verteilung kommt im Zusammenhang mit den Behauptungen des Zeugen eine Rolle aus, die Reuteger bestreitet. Der Zeuge bringt eine Reihe aus, die Reuteger bestreitet. Die deutsche Regierung macht die Zahlung von der Erhöhung der deutschen Beamten in Arbeitsamt und Justizbehörden über den Gebrauch der deutschen Sprache als Amtsprache abhängig.

Bekämpfung nicht mehr klar stellen. Dingeblieben befindet Rhein, damalige Präsident des SBD, in Bremen, das aus Berlin keine Weisung bekommen hat, für den Streik und die Petitionierung der Partei als solche überhaupt nicht in Frage gekommen ist. Der Zeuge Überländer, der im Kreis Marineminister in Wilhelmshaven war, berichtet, daß dort der Streik nur ungefähr einen halben Tag, und zwar am 1. Februar, gedauert habe, allerdings seien damals Soldaten an Unteroffizieren vorgekommen. Steinerwald habe sich in einer schweren Siede gegen den Streik gewandt, aber auch dieser Zeuge vermochte nicht zu sagen, ob die Sozialdemokratie für den Streik eingetreten ist.

In der Nachmittagszeitung wurde Gustav Bauer, der damalige Vorsteher des Generalkommissariats der Gewerkschaften, vernommen. Er schlägt die Gründe wirtschaftlicher und politischer Art, die zum Streik geführt haben.

Mit der Verlesung einer Rede Scheidemanns im Hauptsaal des Reichstages vom 28. Februar 1918 über Erneuerungsfragen und die Folgen des Kriegsatzels fand die Sitzung um 8 Uhr abends ihr Ende.

Zum Eisenbahnerstreik meldet die "B. B. am Mittag", daß im ganz-n-germanische 10.404 Arbeiter streiken.

Der Reichsgerichtsstaat für soziale Angelegenheiten besteht sich mit dem Entwurf eines zweiten Gesetzes bestätigt. Wiederum der Unfallverhältnis 44. Ministerialdirektor Wrieke erläuterte die Bestimmungen der Verlage. Der Entwurf fordert vor allem einen erhöhten Anspruch.

Der internationale Arbeitsamt in Genf steht augenscheinlich in Verbindung mit der deutschen Regierung wegen der Zahlung der rückläufigen Beiträge in Höhe von 600.000 Mark. Die deutsche Regierung macht die Zahlung von der Erhöhung der deutschen Beamten im Arbeitsamt und Justizbehörden über den Gebrauch der deutschen Sprache als Amtsprache abhängig.

### Braun oder Jarres?

Der in diesen Tagen erschienene Aufruf des Reichsbürgerbundes, oder besser gesagt des Reichsbürgerbundes, für die Kandidatur Jarres wird immer mehr zu einer Pleite der "nationalen" Einheitsfront. Die Väter dieses Aufrufs, der intellektuelle Ueberhaupt des Altbauernmordes Möllinger, der Vorstand des Schädelns und des Werwolfs, sprechen in ihrem Produkt zur Beeinflussung des Volkes für Herrn Jarres von den verschiedenen Fähigkeiten, die ihr Kandidat besitzt soll. Sie, die Urheber der Wörterpropaganda, werden u. a. von der christlichen Bevölkerung zu einer großen Kundgebung zu benennen. Ein von ihr eingerichtete Programm für die Befreiung wurde politisch-selbstlos geschmiedet. Die Toten sollen in einem Wagenfeld neben den Märtyrern beigesetzt werden. Am Graben sollen mehrere kommunistische Redner sprechen. -- Die in den Krankenhäusern in Halle noch befindlichen Schwerverletzten sind sämtlich außer Lebensgefahr.

Vorurteil in Preußen? Dort hat ein wichtiger Mann des sozialen Fortschritts 3½ Jahre lang das Staatschiff gelebt, und dieser Mann heißt Otto Braun. Als er von Jarres aufgerufen wurde, hat er sich mit aller Entscheidlichkeit gewehrt und seine Bedenken gegen die Maßnahmen des damaligen Reichsinnenministers Jarres in einem Schreiben vom 31. Dezember 1923 als preußischer Ministerpräsident niedergelegt. Dieses Schreiben ist weit, gleichzeitig die Gehälter herabgesetzt. Bis heute ist seine Verordnung über die Einführung des Neunstundentages für die Reichsbeamten aufrechterhalten, während in Preußen nach wie vor der Achtfunderttag seine Geltung hat.

Vorurteil in Preußen? Dort hat ein wichtiger Mann des sozialen Fortschritts 3½ Jahre lang das Staatschiff gelebt, und dieser Mann heißt Otto Braun. Als er von Jarres aufgerufen wurde, hat er sich mit aller Entscheidlichkeit gewehrt und seine Bedenken gegen die Maßnahmen des damaligen Reichsinnenministers Jarres in einem Schreiben vom 31. Dezember 1923 als preußischer Ministerpräsident niedergelegt. Dieses Schreiben ist weit,

"Ich geh mit der Reichsregierung darin einig, daß die furchtbare Not unserer Zeit die völlige Abschaffung der Arbeitssatz der im Dienste des Staates stehenden Beamten und Angestellten erleichtert. Ich bezweifle aber, daß das eine schätzliche Verlängerung der täglichen Dienstzeit der Beamten bedingt. Wenn es ankommt, ist durch verwaltungsgesetzliche Maßnahmen die Intensität der Dienstaktivität der Beamten und Angestellten bis zur höchsten Stufe zu steigern und den Verlauf auf das geringste Ausmaß herabzudrücken. Das kann niemals durch eine schablonenhafte Festsetzung der Dienstzeit erreicht werden, die die Verhinderbarkeit der Anforderungen naturgemäß nicht berücksichtigen kann, der manngeschäftige Dienst in der Staatsverwaltung, sei es im inneren Dienst, sei es in der Reichsverwaltung oder gar im Postdienst und Unternehmensbetrieb, an die geistige und physische Kraft des Einzelnen stellt.

Ich befürchte daher, daß die Durchführung der Richtlinien der Reichsregierung in der durch die unzulängliche Bekämpfung sowohl stark beeinträchtigten Beamten- und Angestelltenstabschaft eine Menge Mühsal in sich birgt. Das kann niemals durch eine schablonenhafte Festsetzung der Dienstzeit erreicht werden, die die Verhinderbarkeit der Anforderungen naturgemäß nicht berücksichtigen kann, der manngeschäftige Dienst in der Staatsverwaltung, sei es im inneren Dienst, sei es in der Reichsverwaltung oder gar im Postdienst und Unternehmensbetrieb, an die geistige und physische Kraft des Einzelnen stellt.

Auf den jetzigen Kandidaten der Reichsparteien, Herrn Jarres, ist dieser Brief ohne jeden Eindruck geblieben. Er datet den Neunstundentag im Reich aufrecht zu halten und ein gewisser Widerholtmissen zwischen den Reichs- und preußischen Staatsbeamten trockner Verhandlungen bestehen lassen. Ihm wohlt heißt deshalb jenes jenseits anerkennen, daß er als Reichsminister des Innern vertreten und teilweise durchgeführt hat: Sinnlose Ausbeutung der Beamten und Angestellten ihrer Dienst- und Arbeitsfreizeit und ihre durch die Höhe der Belastung nicht unerheblich beeinflußte geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entstehen. Röme Reich und Lübeck infolge ihrer schwierigen Finanzlage ihrer Beamten vorübergehend eine äußerstige Verlängerung nicht gewünscht, so müssen sie um so mehr darauf Bedacht nehmen, alles zu unterlassen, was geeignet ist, die Dienst- und Arbeitsfreizeit der schwer unter der materiellen Not leidenden Beamten- und Angestelltenstabschaft noch mehr zu beeinträchtigen.

Auf den jetzigen Kandidaten der Reichsparteien, Herrn Jarres, ist dieser Brief ohne jeden Eindruck geblieben. Er datet den Neunstundentag im Reich aufrecht zu halten und ein gewisser Widerholtmissen zwischen den Reichs- und preußischen Staatsbeamten trockner Verhandlungen bestehen lassen. Ihm wohlt heißt deshalb jenes jenseits anerkennen, daß er als Reichsminister des Innern vertreten und teilweise durchgeführt hat: Sinnlose Ausbeutung der Beamten und Angestellten ihrer Dienst- und Arbeitsfreizeit und ihre durch die Höhe der Belastung nicht unerheblich beeinflußte geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entstehen. Röme Reich und Lübeck infolge ihrer schwierigen Finanzlage ihrer Beamten vorübergehend eine äußerstige Verlängerung nicht gewünscht, so müssen sie um so mehr darauf Bedacht nehmen, alles zu unterlassen, was geeignet ist, die Dienst- und Arbeitsfreizeit der schwer unter der materiellen Not leidenden Beamten- und Angestelltenstabschaft noch mehr zu beeinträchtigen.

Otto Braun



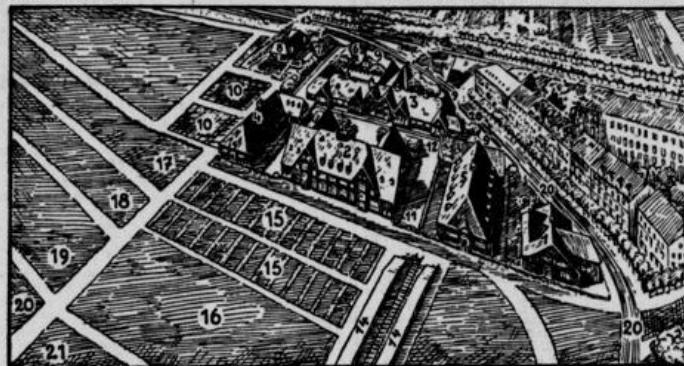






## Ein nordwestdeutscher Großviehmarkt.

Von der Errichtung eines Zentralviehmarktes in Emden haben wir wiederholter berichtet. Auch davon, daß die Stadt Leer der Umgestaltung ihres Viehmarktes leidloses Interesse zuwenden. Das bisherige mangelnde Interesse Leer's wird der Stadt von den Interessentenkreisen zum Vorwurf gemacht. Zu weiten Entfernen des nun einsetzenden Konkurrenzmarkts der beiden Städte auslaufen wird, läßt sich mit Sicherheit nicht voraus sagen. Es gibt Stimmen in Ostfriesland, die glauben, daß zwei große Viehmarkte nicht nacheinander stehen können. Ob diese pessimistische Einstellung gerechtfertigt ist, läßt sich nicht übersehen. Immerhin, wenn berücksichtigt wird, daß jährlich etwa 200.000 Stück Vieh aus Ostfriesland herausgehen, sollte ein Nebeneinanderstehen mehrerer Marktplätze sehr gut möglich sein. Ob freilich der Umfang ein gleicher sein kann, erscheint doch fraglich.



Die Gebäude, die wir auf unserer Abbildung sehen, waren ursprünglich nicht als Viehmarktlage gedacht. Es waren ehemals die Auswandererhallen des Norddeutschen Viels. Ihre Erbauung hat eine Vorgeschichte. Ein Kongress der "Kurtenberg-Kongreß" nannte er sich, wollte von Emden aus vor dem Kriege schon eine neue Auswandererlinie errichten. Dagegen erheben Hopog und Voß Einspruch. Den Kongress wurde durch die Opposition nicht erreicht, aber Hopog und Voß machten hierauf bestürzende Auswandererhallen zu erwerben und Auswandererhäuser von Emden fahren zu lassen. Das ist auch einige Male geschieden. Aber dann kam der Krieg und die Auswandererhallen wurden mit Militär belegt. Nun stehen sie unbenutzt da. Die Hallen der Hopog, sie liegen links oben neben den Kloßhallen (nicht zu sehen).

auf dem Bild) stehen noch leer, während die letzteren zum Viehmarkt umgedislochen werden. Als sie errichtet wurden, sollen sie als Sammelpunkt nach Emden zu vertraulicher Menschen treten, jetzt wird Handel mit Vieh darin getrieben. Dem Kapitalismus ist oft Mensch wie Vieh nur ein Handelsobjekt.

Eindens Viehmarkt hatte vor Jahren für Ostfriesland eine Bedeutung. Über das Interesse der Emdener wandte sich dann mehrere Hosen zu und so gelang es Leer, den Viehmarkt zu sich herüberzuholen. Erst in letzter Zeit, veranlaßt durch die Pläne der Interessenten über die ungünstigsten Verhältnisse in Leer, beschäftigte sich die Stadt mit der Viehmarktbearbeitung. Sie hielt Untersuchungen nach einer geeigneten Stätte und fand diese in den ehemaligen Auswandererhallen, die sie erwarb. Als günstig kam hinzu, daß das Land vor den Hallen im Besitz der Stadt ist. Die Gesamtfläche des Viehmarktes ist etwa 30 Hektar groß.

tend die anderen Städte höher oder niedriger sind. Die bei 14 vergeblichen Viehauktionen sollen eine Länge von 450 Meter beflommen. Die Pläne sind 18 und 21 sind gleich 20 Hektar Weiden.

In diesem Anschlußgelaß liegt ein wesentlicher Vorzug gegenüber dem bisherigen Zustand in Leer. Das Vieh gelangt vom Viehmarkt logisch zur Bahn, während es in Leer erst eine gute Strecke Weges zur Bahn gelangen werden muß. Das verursacht nicht nur Kosten, sondern ist im Winter, besonders bei Frost, mit gewissen Gefahren verbunden. Wenn Leer also seinen Viehmarkt besser gestalten will, wird die Frage des direkten Bahnanschlusses nicht unbedeutend bleiben dürfen. Aus diesen Ausführungen ist zu erkennen, daß Emden einen Vorteil hat. Die Decker trösten sich damit, daß Emdens Viehmarkt wohl bald fertig ist, aber der Verkehr nach auf dem Papier stände. Eine solche Aussicht ist nicht nur für einen kleinen Bevölkerungsraum berechnet. Die Decker aus dem Nachbargebiet und auch die aus der weiteren Umgebung wenden sich natürlich dorthin, wo die Verhältnisse am günstigsten sind. Diese Interessenten fahren eben nach einem ostfriesischen Viehmarkt. Ob der in Emden oder in Leer ist, bleibt sich gleich, er wird nur den Anforderungen genügen.

Und auf diesen Standpunkt reduziert Emden. Die Stadt ist draußen und dran, nicht nur einen Zentralviehmarkt für den Kreis Emden und die nähere Umgebung zu schaffen, sondern diese großen Anlagen sind danach angesehen, der größte Viehmarkt in Nordwestdeutschland zu werden. Neuerheiten sind doch oldenburgische Interessen. Da sagt kein Spekter, wie sind eben gezwungen, aus dem Viehmarkt zu gewinnen. So ist darum eine wichtige Rolle, daß die Schaffung des Emdener Zentralviehmarktes auch bei den Oldenburger Interessenten Beachtung findet. Es ist ja selbstverständlich, daß Emden auch auf Vieh und auf dem Oldenburger Landes rechnet. Eine Konzentration legt sich doch gezwungenhaft. Gewöhnlich röhrt sich über das nachstehende Stadt, aber auch in Oldenburg City kommt Rührung. Auch wieder Mischung soll die Dinge entstehen, läßt sich nicht vorstellen. Ammerhin, soviel steht fest, daß Emden hat sich einen Vorsprung geschaffen. Einem Sohn noch einiges über die Tugend. Der Zentralviehmarkt ist eine C. & H. Allemüller Tugend ist die Stadt. Der Betrieb wird, sofern es auf dem südlichen Verwaltung, rein Kaufmännisch aufgezogen. Vorhanden somit Aufsichtsrat und der Interessentenkreis aufzutragen. Für den Betrieb sind hinfällig der Seuchenschutz von der Regierung bestimmte Forderungen gestellt. Bisher wurden die Viehmarkte bei eintretender Seuche gesperrt. In Emden bleibt der Markt ständig geöffnet. Die Seiten wandeln sich in der norddeutschen Ecke. Könnten wir vor kurzem über eine Schlachterei amerikanischer Art in Oldenburg berichten, so erkennt man, wie wir durch die Viehmarktanlage in Emden hoffen, wie auch in den Vorstufen der Viehwertung der Zug ins Große geht. Auf der einen Seite ist es ein Privatbetrieb, auf der anderen eine Städtegemeinde, die die unteren Bevölkerungsgruppen geschaffen haben.

Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz entdeckte, brachte er den Wörtern eine Heilombe dar. Seitdem gittert die Laien, so oft eine neue Weisheit an das Nicht-kann.

## Aus dem Kinderland

### Der Fuchs und das Pferd.

Es hatte ein Bauer ein treues Pferd, das war alt geworden und konnte keine Dienste mehr tun. Da wollte ihm sein Herr nichts mehr zu freien geben und sprach: "Brauchen kann ich dich freilich nicht mehr; indes mein Ich es gut mit dir. Geigt so doch noch so hart, daß du mir einen Löwen herbei bringst, so will ich dich belohnen. Nehst aber doch mich doch aus meinem Stall," und sagte es damit ins weiße Feld.

Das Pferd war traurig und ging nach dem Walde zu, um dort ein wenig Schuh vor dem Wetter zu suchen. Da bogte es sich der Fuchs und sprach: "Was hängt du so den Kopf und gehst so einsam herum?" "Ah!" entwirte das Pferd. "Weis und Treue wohnen nicht zusammen in einem Hause; mein Herr hat verfügt, was ich ihm für Dienste in so vielen Jahren geleistet habe. Heute will ich nicht mehr arbeiten kann, will er mir sein Futter mehr geben und hat mich fortgejagt." "Eine Trost war schlecht; er hat gehabt, wenn ich so stark wäre, daß ich ihm einen Löwen brächte, wollte er mich belohnen. Aber er weiß wohl, daß es doch nicht vermugt." Der Fuchs sprach: "Du willst ich die Löwen. Deine Zunge nur hin, freude dich aus und regt dich nicht, als woltet du tot!"

Das Pferd ist, was der Fuchs verlangte. Der Fuchs aber ging zum Löwen, der seine Höhle nicht weit davon hatte, und sprach: "Du brauchst siegt ein tolles Pferd. Komm doch mit hinzu, du kannst du eine nette Nachzeit halten." Der Löwe ging mit, und als sie bei dem Pferde standen, sprach der Fuchs: "Hier kost du doch nicht noch deiner Gemahlfreiheit. Weißt du was? Ich will's mit dem Schwell an dir binden, so kannst du's in deine Höhle ziehen und in aller Muße verzehrzen." Dem Löwen gefiel der Plan, und er stellte sich hin, und damit der Fuchs das Pferd festhielten konnte, bißte er ganz still. Der Fuchs aber band mit dem Schwellen Schwell dem Löwen zusammen und drohte und schwätzte alles so molt und kord, daß er mit leiner Trost zu zerren waren. Als er dann sein Pferd vollständig habe, flopte er dem Ferkel auf die Schulter und sprach: "Pfeif, Schimmel, ach!" Da sprang das Pferd mit einem Auf und aus den Händen mit sich fort. Der Löwe fing an zu brüllen, daß die Wölfe in dem ganzen Walde vor Schrecken aufzögeln. Aber der Fuchs ließ sich nicht aufhalten und lärmte ihn über das Feld vor seines Herren Thür. Wie der Herr das sah, holte er sich eines Bechers und sprach zu dem Ferkel: "Du sollst bei mir bleiben und es aus hören," und gab ihm soft zu trinken, bis es kroch. (Aus Gedichten Grimm: Kinder- und Hausmärchen.)

### Sternenfindes Erbenbefehl.

Sternenkind erwachte in seinem weichen Wollbettchen und sah sich erstaunt die verschwommenen Augen. Noch war es nicht später Abend, die Sonne stand noch am Firmament, und weder Mond noch Stern leuchtete blau. Sternenkind knautzte um so mehr, als es bisher kein den grauen Tag über geschlafen hatte, um erst beim Sternenkindem den grauen Tag über auszuschließen; heute jedoch war es schon viel früher aus ihrem Schummer aufgewoken, und das war ihm neu!

Es möchte wohl am Nachmittag sein, unter Sternenkindem erkannten Wild lagen weite Heide und Wölde im Schmaud des Sommers, ein alberner blauer Himmel, welche Wölde trauten bayrischen in Freuden. "Wie merkwürdig," dachte Sternenkind, das es noch niemals die Welt bei der Erde erblickt hatte. "Von kann ich doch nicht mehr schläfen. Ob wirs möge und schon lebt mein Bettchen verloste?" Es erobt sich vollends aus dem weichen Wollbettchen, konnte die albernen Blätter aus und lag langsam hinab, — der Erde entgegen.

Röthe und Röther lass es das Erdreich, als einer heile, klare Stimme er antwortet. Es war "Till", der Radfänger, welches Sternenkind in den wunderbaren Menschenköpfen kennengelernt hatte und nun beinahe erkannten war über sein vorgetäuschte Erfindungen. "Aber Nebes Kleinen," rief sie im Tone einer alten, befremdeten Zeige, "was ist das für eine Welt? Sternenkindem liegen am Tage aufs Jucken!"

"Ich schafft nicht!" entgegnete Sternenkind, "ich möchte auch nicht die Welt im Tagesschlaf sehen." Sternenkind aber flog noch ein Endchen weiter; über einem der kleinen Dörfer verhängt, ob keinen Flug und betrachtete mit großem Interesse das Leben und Sterben in den engen Häusern. Da gab es freilich viel mehr zu sehen, als während der Nacht! Scharen von kleinen, zottigen Kindern spielten lärmend vor den Türen der kleinen Häuser. Es lag kaum zu glauben, daß es kleinstens sind, die noden so fröhlich in ihren Betten schlafen. So schaute Sternenkind, Es haunte immer mehr über das laute und summe Leben des Dorfs. Und nun folgt ein wenig erstaunen und Sorgen. Ein paar Knaben hielten sich kreisend im Schmutz auf dem Boden. Nachbarsfrauen unterhielten sich freudig über die lieben Knaben, vor den Küchenküchen suchten die Männer. Ein armer Teufel, verwohnen, mit freumüden Beinen, hinkte blend einander, hinter ihm grüßten die Kinder: "Grummehl!" — verhöhneten den Kerl, röhren, weideten sich an seinem Rot. — Sternenkind schaute weiter, bis das Dorf hinter ihm lag, und fühlte sich im Bluge die warmen Ohren zu. — In dieser Hölle lag es gegen zur Erde, so durch die Fenster herein, daß die Nette wohl, er hörte: "Ich geh' auf allen Straßen." Und da kehrte er dem Krebs sein Hinterteil zu mit dem großen bösartigen Schwanz. Den flog der Krebs mit seinen Scheren, daß der Fuchs es meinte, und rief: "Woh hin!"

"O nein," sprach der Krebs, "das wäre gar zu weil!" dachte, wie ließen eine halde oder eine ganze Reihe miteinander: das wird und beiden nicht zu viel sein!"

"Ja, ja, eine Weile, eine Weile!" hobmachtete der Fuchs, und der Krebs begann wieder: "Ich gebe Euch eine hässliche Vorgabe:

wenn Ihr die nicht annehmt, mag ich gar nicht laufen."

"Und wie soll die Vorschriften bezeichnet sein?" fragte der Fuchs. Der Krebs antwortete: "Geß eine Fröschelei soll sie bezeichnet sein. Ihr tretet vor mich und ich trete hinter Euch, das Eure Hinterseite vor meine Nase führen, und wenn ich sage: Woh hin! — so fangen wir an zu laufen."

Vom Krebs gaben die Nette wohl, er hörte: "Ich geh' auf allen Straßen." Und da kehrte er dem Krebs sein Hinterteil zu mit dem großen bösartigen Schwanz. Den flog der Krebs mit seinen Scheren, daß der Fuchs es meinte, und rief: "Woh hin!"

Da lief der Fuchs, wie er sein Letztag noch nicht gelaufen war, doch von die Söhnen hielten. Und als das Ziel jetzt nah, wurde er, wie lange will ich noch laufen?"

Der Krebs aber, der dem Ziel jetzt näher stand als der Fuchs, rief hinter ihm: "Herr Fuchs, ich habe schon eine hässliche Weile hier und warte auf Euch. Was ich hier doch so lämmig!"

Der Fuchs erschrock und rief: "Doch muß der Teufel hergeholt haben!" zahlte seine Weite, zog den Schwanz ein und trug davon. Ludwig Buschius.

### Die Hofstättse.

Wollt ihr wissen,  
worum geriffen  
immer die Hofstättse von unseres Gungens?  
Dann habt euch bloß mal an,  
Was solche Tiere alles bregen kann  
von einem Kärris vielleicht von Riesen, . . .  
... Ein Südd-Erot, vom Gräßtäfel übrig geblieben,  
mit Margarine,  
eine verrostete Rossine,  
die Nebenroll einen Regel umhangt,  
der an einem Südd-Strauße lag aufgehängt.  
Ein Kolossal mit drei Schleuderbeine,  
Krebskamm, vermischt mit dem Butterkleinen  
der Hofstättse, und bingefüllt  
drei Kremlanten, die weiter sein müssen,  
sich an ein Stummelchen nicht anstrengten . . .  
Ein Untenwölzer, zwei tote Käppen,  
ein Söllter Gold, ein Reten Papier,  
ein Kärrloß, ... Wurmeln, oder die vier,  
ein Weißt, natürlich ohne Soße,  
die rote Tordel von einer Wölze,  
ein schwarzer Scherben von einer Maßzwey  
o Wölter, Wölter, ... die Hofstättse  
von euren Wöden ist unergründlich,  
auskosten und doch nicht empfindlich,  
sich bähnlichkeit Wombons sind drin,  
ein blütten Sand, ein Soldat aus Sinn,  
ein bunt Sand statt aus dem Widerbaud.  
es ist alles da . . . nur kein Tschentisch!

### Heiteres.

Wölfe und Wölzen. Scher: Die verschiedne Wölzen aus solche nennen?

Es werden genannt: Der häßne Mai, der Sümmigke Wölzer; der nasse Wölz. Da nadelst sich der kleine Werner.

Werner: Nur Werner!

Gin Krebs. Scher: Das zu nun iben die dritte Krebs,  
die du nicht beantworten konntest; was soll bloß mal aus die werden?  
Schüler: Werner! Wenn ich dann etwas nicht weiß, brauch ich  
doch die Klasse zu fragen, die auch es wissen.

Außweg.

Gebhard und Anna sind Brüder. Eines Tages bringt Anna einem Hund nach Hause, den die Schwestern häßlich und abscheulich finden. Nach dieser Verleumdung gelingt es Anna, Anna durch eine Bekleidung ihrer Eltern zu veranlassen, daß er den Hund missfällt und besieht. Nach einer Weile kommt Anna ohne den Hund wieder zurück. Anna schaut den Hund an und sagt: "Du schaust eine hässliche Wölze." Und Anna schreit auf. Gebhard und Anna sind Brüder.

Fuchs und Krebs.

Ein Krebs floh aus seinem Bade vorerst auf das grün Gewebe einer Blatt, wie er s. g. läßt ist. Da kam ein Fuchs höher, und den Krebs langsam fressen und begräbt ihn spöttisch: "Herr Fuchs, wie sagt Ihr doch so gemüthlich? Wenn gebettet? Wer über die Blätte zu kommen? Schein guckt doch als ginge: Ich aber rücke aus!"

Der Krebs war nicht dummen; er antwortete abschlägig: "Herr Fuchs, Ihr kennt meine Natur nicht. Ich bin viel und wert, ich kann besser leben, als Ihr und Eure Art, und wer mit dies nicht gähnt, den magt der Teufel holen. Herr Fuchs, fragt Ihr zu, eine Welt mit mir zu laufen? Was gilt? Einen Taler?"

"Nicht wäre mir lieber," sprach der Fuchs, "wollt Ihr von mir nach Hause laufen oder von Hause nach Braunschweig?"

### Oldenburg.

**Wählerlisten zur Präsidientenwahl.** Vom 20. bis 23. März. Beide Tage einschließlich vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr sind die Wählerlisten im Postgebäude, Schloßplatz 7, ausgelegt. Wer sich sein Wahlrecht sichern will, sehe die Listen in der angegebenen Zeit ein.

**r. Stadträteversammlung vom 17. März.** Die am letzten Dienstag abend 10 Uhr auf Antrag unserer Genossen abgebrochene Stadträteversammlung wurde gestern zu Ende geführt. Unter Gesetze Gräger sprach bei seinem Geschäftsaufgabenbericht den Wunsch aus, in Zukunft nicht mehr eine so umfangreiche Tagessitzung aufzustellen, sondern wenn erforderlich, eine Sitzung mehr abzuhalten. Auf einen Antrittsbericht des St. M. Quatmann (Centrum), nicht so viel zu reden, bemerkte Gräger, daß man doch nicht erwartete könne, daß die sozialdemokratische Fraktion würde die Vorlagen über die Schulfragen ablehnen, ohne ihre Wünsche und Forderungen zum Ausdruck zu bringen. (Die Abhandlung des St. M. Quatmann ist für die dauernde Riede sehr angesehen.) Die Sitzung wird um 6 Uhr durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Hoyer, eröffnet. Die Tagessitzung umfaßt 18 Punkte. Der Sitzungsbericht stellt mit, daß zur Prüfung am Technischen Seminar der Stadtrat eingeladen war. In zweiter Sitzung wurden allerdings verschiedene Vorlagen über Grundwerbung und Abreitung angenommen. Der Erwerb des Gebäudes für die verlangte Altenheimstiftung zur Abdeckerung von 2400 Mark nicht befreibare Wertzuwandsforderungen wird in 1. Lektion angenommen. — Zur Verbilligung eines laufenden jährlichen Beitrages für die Ordnungspolizei liegt eine Nachtragsvorlage vor, die vom Oberbürgermeister beigebracht wird. St. M. Behrens (Soz.) überführte Kritik an dem Aufstellen der Ordnungspolizei. Diese sollte verschwinden. Die Tätigkeit derselben beruhe, so der Künftig auf Sport, einem Künftig Militärdienst und einem Künftig Polizeidienst. Wo sie gegen das Publizum vorgehen, gehen sie zum Teil nicht in ordnungsgemäßer Weise vor. Wiederbeschuldigungen sind, behält die Strafanwaltschaft. An Streitpunkten, wo Künftig kein Kosten, Radis gehen nur drei Streitzen zu zwei Mann. Viele Angelegenheiten sind keine Sorgen, der ermittelten Anklagen sind — fehlt die Credo. Redens führt eine Anzahl freier Mitglieder an und erläutert zum Schluß das seine Fraktion die Vorlage ablehnt. St. M. Behrens vertritt die Ausführungen des Verteidigers. Das Altenheim müsse vor der Raumausstattung gelehnt werden. — St. M. Gräger (Soz.) findet die Gründe für das Verfahren der Credo darin, daß die älteren Beamtinnen vom Stadtbüro zurückgezogen und junge Leute mit dem Dienst betraut sind. Die Magistrat möglicherweise habe die jungen Leute von den Älteren weggeworfen. St. M. Hoyer (Komm.) fordert Abholzung der Ordnungspolizei, sie sei überflüssig. — St. M. Büchholz (Dem.) wünscht, daß ein Polizeiausschuss gebildet wird. Der Oberbürgermeister führt aus, daß wir uns in Gegenwart an anderen Städten befinden würden, wenn wir die Credo aufzulösen wollten. Wollen wir die blaue Polizei in den Stadtbüro stellen, so müßte eine größere Anzahl Polizei angefordert werden, was mit erheblichen Kosten verbunden ist. Gegen Übergriffe der häuslichen Polizei werde der Magistrat erforderlichstens in der höchsten Weise vorgehen. Vom Ministerium werden neue Ausführungsverordnungen für Kraftfahrer herausgegeben. Die letzte Zeit sei gern Kraftfahrern die Erlaubnis entzogen worden; im verlorenen

Zahre sind circa 600 Anzeigen wegen unvorschriftsmäßigen Parkens zur Anzeige gebracht. Die Bildung einer Polizeiabteilung halte er für zweckmäßig. Außerdem habe sich diese bewöhrt. — St. M. Herrmann (Soz.) ist der Ansicht, daß durch die hier geübte Kritik die Lage entspannt wird. Die Kommunen, die ihre Pflicht ordnungsgemäß erfüllt haben, brauchen sich durch die hier geübte Kritik nicht beleidigt zu fühlen. Es müsse geprüft werden, ob sich die Schaffung einer städtischen Polizei empfiehlt. Eine ganze Reihe von Städten plante bereits wieder die Einführung der sozialen Polizei. Redner bittet, die Vorlage abzulehnen, dadurch würde man das Ministerium am ersten zwingen, Reformen in der angeregten Richtung einzuführen. — Der Oberbürgermeister erklärt, daß er auf höfliche Weise die Sitzung der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktionen einlädt. Die Abhandlungen der sozialdemokratischen und kommunistischen Fraktionen werden, werden erfüllt; der nächsten Sitzung des Stadtrats geht eine beschließbare Vorlage zu. Die Petition an den Landtag kann im Juli vorliegenden Jahres erfolgt ist. Die beiden Stadtratsmitglieder hätten also ethisch gehandelt. Die neuzeitliche Behandlung des Stadtgebietes ist eine günstige; die Wiederbeschuldigung waren vor der Eingemeindung außerordentlich schwere. Im Ministerium haben Verhandlungen mit dem Magistrat und der Stadtbüroabteilung stattgefunden. Die Wünsche, die dort vorgetragen wurden, werden erfüllt; der nächsten Sitzung des Stadtrats geht eine beschließbare Vorlage zu. Die Petition dürfte als erledigt angesehen sein. Nach Abstellung einer Rechtsklausur wird die Anfrage als erledigt betrachtet. Damit schließt um 8 Uhr die öffentliche Sitzung, an die sich eine vorläufige Sitzung anschließt, in welcher über Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen an höheren Schulen beschlossen wird.

**Abstimmung des Landtags einzutreffen?** St. M. Behrens macht nähere Ausführungen hierzu und berichtet es sofort, daß zwei Mitglieder des Stadtrates, die im Herbst vorigen Jahres für die Bemühungen von Büttner zur Verbesserung der Wege im Stadtgebiet eingeraten seien, nachher die Petition an den Landtag unterzeichnet haben. — Der Oberbürgermeister erklärt, daß die Petition an den Landtag schon im Juli vorliegenden Jahres erfolgt ist. Die beiden Stadtratsmitglieder hätten also ethisch gehandelt. Die neuzeitliche Behandlung des Stadtgebietes ist eine günstige; die Wiederbeschuldigung waren vor der Eingemeindung außerordentlich schwere. Im Ministerium haben Verhandlungen mit dem Magistrat und der Stadtbüroabteilung stattgefunden. Die Wünsche, die dort vorgetragen wurden, werden erfüllt; der nächsten Sitzung des Stadtrats geht eine beschließbare Vorlage zu. Die Petition dürfte als erledigt angesehen sein. Nach Abstellung einer Rechtsklausur wird die Anfrage als erledigt betrachtet. Damit schließt um 8 Uhr die öffentliche Sitzung, an die sich eine vorläufige Sitzung anschließt, in welcher über Anstellung von Lehrern und Lehrerinnen an höheren Schulen beschlossen wird.

### Aus Brake und Umgebung.

**s. Gute Nachthe.** Im Schaukasten des Bazargeschäfts von Hammars, Neumarktstraße, hat man einen Namen aus Pappe aufgestellt mit einer Plakette im Mund. Durch einen elektrischen Apparat wird Plakette erzeugt und hält so die Plakette im Mund. Was eigentlich steht es aus, wie der Besitzer mit vollem Ernst die schweren Bummelnde macht. Hoffentlich wird er nicht den ganzen Betrieb an Tafeln im Laden vertrüben. Aber jedenfalls eine gute Nachthe; das Schaukasten ist von Leuten umlagert.

**Große Aktion.** Für große Teile der Haushalte haben Aktionen immer eine faszinierende Wirkung. Diese Wirkung besteht meistens weniger auf die Tatsache, daß sie bei einer Aktion vielleicht zu billigen Soden kommt, als vielmehr darauf, daß sie eine Aktion gewissermaßen als eine Lotterie antreffen. Doch je mehr Soden weiter laufen, wie in einem reellen Gefüge, desto mehr meintest gar nicht darüber oder über sie nicht weiter. So war es auch bei dem großen Baumablauf, der in Konkurrenz zwischen Schenker'sche Kurs- und Spielwarengeschäfte am Dienstag in der Rathausstraße. Der Saal war zum Grüßen voll und geladen in der Rathausstraße. Der Saal war zum Grüßen voll und geladen wurde, als ob überhang in Zuschauern nichts mehr zu haben wäre. Da wurde für 1½ Meter Parkett feierlich bis zu fünf Mark gespendet, während derselbe Bett in einem Bettdecke viel billiger gewesen wäre. Seine 12 Uhr nachts dauernde der Verkauf, und nur wenige, die solange ausschliefen, konnten sich rühmen, einen billigen Kauf gemacht zu haben. Am Mittwoch wurde der Verkauf in Hammars Goldhahn fortgesetzt. Aber auch hier die gleichen Aktionen. Es fehlt noch immer nicht Geld unter den Deutschen, als man gemeinhin annimmt.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.**

Berantwortlich für Politik, Feuilleton, Allgemein-Teil und Provinzials: Rolf Küke, Rütingen; für den Dealer Teil: Rolf Küke, Brake. Druck und Verlag: Bau. Bau. Co.

# Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!  
Mißverwendung von Henko bei der  
Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel



Praktiziert 1924

## Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

### Theaterverein Eintracht Brake

Freitag, den 20. März 1925, im Zentral-Hotel  
Operetten-Abend

### Der wilde Stanislaus

Operette in 3 Akten

Text und Musik von Otto Teich. Text der Gesänge von F. Renker, F. Wieland und O. Teich. Verstärktes Orchester. Leitung: Musikdirektor C. Thoms. Karten, Textbücher und Programme im Vorverkauf bei Frau Rabitz. Numer. Sperrzeit 150. 1. Platz 100, Galerie 0.75 MK. An der Kasse erhöhte Preise. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr. Während der Aufführung bleiben die Saaltüren geschlossen.

Die Theaterleitung.

### Hammelwarder Schützenhof.

Am Sonnabend den 21. März

### Großer Preisskat! Großer Preisskat!

Go indet freundlich ein Gustav Träper.

Sonnabend den 21. März  
abends 8 Uhr:

### Breis-Slat!

Götzen lädt freundlich ein

F. B. Heyland.

### Alter Schützenhof.

Sonntag den 22. März,

abends ½ Uhr beginnend:

### Geldpreise)

Hierzu lädt freundlich ein

w. Becker.

### Betten

in vielen Qualitäten

preiswert

Aug. Cordes, Brake.

### Neue Steuern

werden Ihnen kurzem alle Tabakwaren erheblich  
verteuernt. — Um den Herren Rauchern  
Gelegenheit zu geben, sich noch  
mit preiswerten

### Zigarren

eingekauft und um die Nachversteuerung zu ver-  
meiden, gebe ich die am Lager befindlichen Zigarren  
bis zum 1. April zu

bedeutend ermäßigten Preisen  
ab und empfehle dringend, von diesem  
vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.

### Ernst Fastje

Zigarrengeschäft. — Lange Straße 2x.

### Mehrere zuverl. Frauen

auf sofort zum Ausdragen der Zeitung gesucht. Zu melden in der

### Expedition der Volkszeitung

Brake 1. O., Grüne Straße 16.

Freitag und Sonnabend

Frisch gedüngte

### Kaue

zum Schlachten, sowie

### Ziegen

zum Schlachten, sowie

### Ziegenlämmer

zuwill. Wienert,

Vange Straße.

### Sozialdemokr. Partei Brake.

Sonnabend den 21. März,  
abends 8 Uhr, im Central-Hotel

### Große öffentl. Versammlung

Lehrer Tempel-Leer  
spricht über die Reichspräsidenten-Wahl.

Nachdem freie Aussprache.

Zu dieser Versammlung werden alle Kreise der Bevölkerung freundlich eingeladen. Der Vorstand.

### S. P. D. Brake.

Am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus:

### Mitglieder-Versammlung

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Ter. Vorstand.

### Schiffs-Anstrich!!

Universalfarben für Außenbord und Innenaufbauten

schnell trocknend - beste Qualität - hohe Preise

### Aug. Höpken, Farbenhandlung

Brake 1. O., Grüne Straße 19 - Bremer 629

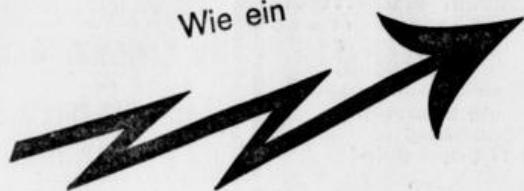
### Werb für die Arbeiterpresse!



**Achtung!****Achtung!**

aus heiterem Himmel

Wie ein

**wirkt „Fortschritt“ G.m.b.H.**

in Wilhelmshaven, Marktstr. 18.

Eröffnung demnächst!

**Ein günstiges Angebot!**

# Schuhwaren

**Herrenstiefel**

schwarz, verdeckt, Lederarten, runde und spitze Formen, z. T. Rahmenarbeit

**9.50****Herrenstiefel**

schwarz, Jachten genäht, bequeme Form, wetterfeste Ausführung . . . .

**11.75****Herrenstiefel**

braun Boxcal, runde Form, gute, solide Verarbeitung . . . .

**15.50****Herrenstiefel**

braun Boxcal, mit durchgehender Doppelsohle, Rahmenarbeit, besonders bündig . . . .

**10.50****Burschenstiefel**

zur Konfirmation, schwarz Rindbox, kräftiger Boden, geläufige Form, Gr. 36-40

**7.75****Burschenstiefel**

braun Rindbox, Blattschnitt . . . . Gr. 36-40

**8.50****Herren-Halbschuh**

schwarz Rößl-Cheveaux, mit Gummibesatz, breite bequeme Form . . . .

**8.50****Herren-Halbschuh**

schwarz Rindbox, moderne, halbspitze Form, solide Ausführung . . . .

**11.75****Herren-Halbschuh**

braun Rindbox, besonders preiswert . . . .

**9.50****Herren-Halbschuh**

braun Boxcal, Rahmenarbeit, erstklassiges Fabrikat . . . .

**12.50****Damen-Halb- u. Spangenschuhe**

verschiedene Lederarten und Ausführungen Einzelpreise . . . .

**4.90****Kinderstiefel**

schwarz Rindbox, kräftige Ausführung

**5.50****Damen-Salonschuhe**

schwarz Chrom-Cheveaux, mit Louis XV-

**7.50****Damen-Spangenschuh**

schwarz Rößl-Cheveaux, m. Louis XV-Absatz sehr elegant . . . .

**11.90****Backfisch-Spangenschuh**

braun Rößl-Cheveaux und Boxcal, moderne halbspitze Form . . . .

**8.75****Backfisch-Lackspangenschuh**

zur Konfirmation, gute Qualität, bequeme Form, halbhoher Absatz . . . .

**10.50****Backfisch-Spangenschuh**

zur Konfirmation, schwarz Rindbox mit Schiebedüsenvielle. u. Knopf, halb. Absatz, 7.75

**7.50****Kinder-Halb- u. Spangenschuhe**

schwarz Rößl-Cheveaux, mit und ohne Lackkappe geläufige Form . . . .

**5.75****Damen-Halbschuhe**

imitiert Wildleder in grau, braun u. schwarz, fester Lederboden . . . .

**3.95**

# KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten.

**Turnverein Vorwärts e. V. Naturheilverein.**

Am Donnerstag, den 19. März,

im großen Saale des Schulenholz.

**Schulentlassungs-Feier**

Gaststätte, 7.30 Uhr, beginnt 8 Uhr.

Bei dieser Feier lädt herzlich ein (1897).

Der Turnrat.

**Preisrätsel**

mache ich nicht, aber Ihre Schuh

experten ich auf billigsten

Herrn-Teinat-Gummi 3.75

Damen-Zehen- und Zölle mit Con-

tinental-Gummi 2.75

Bearbeitung von nur gutem Material.

Schuhveränderungs-Attest R. Reiter

Wilhelmshavener Straße 67. 100%

**Deutscher Baugewerks-Bund**

Rüde Wilhelmshaven

**Achtung! Kollegen!**

Donnerstag, 19. 3. 19.

abends 7.30 Uhr:

**Sehr wichtige**

Verhandlung

im Werftgebäude.

Vorordnung:

Vorberührung, Vortrag

Beitragserhöhung.

Jeder Kollege muß

erscheinen.

**Freie Volksbühne der Jade-Städte.**In diesem Monat kommt **Ansgar Groß** am Freitag, den 22. März, ab 20 Uhr, zur Aufführung, den 24. 201-600. Mittwoch, den 29. 691-700, Donnerstag, den 26. 901 und folgende. 1914

Ter Vorstand.

**Umpreß-Hüte**

auf neuene Formen werden jetzt erbeten. Lieferung kann jetzt noch schnellstens erfolgen.

**Putzhaus Tasse, Marktstraße.****Danksagung.**

Für die vielen Beweis herzlicher Teilnahme beim Hinterherlaufen lieben Entschlafenes sasen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. (1915)

**Wwe. Frieda Torge u. Kinder.****Motorrad**  
zu kaufen gewünscht**Zündapp**  
bevorzigt. Angeb. u.  
1641 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.**Sonderbusch**  
Paul Weißfeld Coal.  
Sonntag  
**BALL!**

Nr. 4  
Wer ihn dauernd  
trinkt, erhält sich gesund  
und spart dabei. Die prak-  
tische Haushfrau weiß daß  
— 1 Pfund nur 50 Pf.

**Preis-Russchreiben.**

gewagt, hat gewonnen, ist freitlich!  
Für die richtige Lösung obigen  
Sprechwortes haben wir insgesamt

**20000 Preise**

ausgelebt. Die Preise werden unter Aussicht eines Rotaats verteilt. Zur Verteilung kommen jeden Tag  
1. ein schweres, edles Preisjäckchen, 2. ein elegantes Herrenjäckchen, 3. ein Motorrad, 4. kostbare  
Aussteckerei, 5. eine verdeckt. Radfahrrad, (Mutter Phoenix), 6. ein Damenfahrrad, 7. ein  
Damenfahrrad, 8-100. prima Fahrräder, 101-200. prima Rücksitzhalter mit eisem Stoßdämpfer,  
sowie eine große Anzahl kleiner Preise.

**Gewinner** eines obigen  
breit und die richtige Lösung einfand.  
Der Gewinner geht seiner Verpflichtungen ein jeder  
und die Lösungen werden jederzeit später übergeben.  
Angabe (Nachnamen, Vorname) eingeschlossen  
würdliche Beweisstellung über die Richtigkeit der  
Lösung. Preisübereitung ist. Ist der Lösung nach  
voraus zu beurteilen.

Schreiben Sie sofort an:  
Verlandhandel K. Götterhoff, Braunschweig 398.  
Rein Bilderdorf 109.

**Planener Gardinen und Stickerien**  
Gute Qualität!  
Wohltreffende Preise!  
**M. Müller**  
Oppenfeld Satt. 30  
Gloggnitz.

**Zobeanzeige.**  
Am Dienstag, den 17. d. M. morgens  
6/4 Uhr, wird nach  
further jüngst. Etob-  
teilene Marsha-  
im ersten Wahr-  
n. 1 Jahr. 3 Zagen.  
Diefe zeigen  
tierfreudig. Geig-  
seine an  
O. Klamke u. Frau  
nichts Kindern und  
Verwandten.  
Die Beerdigung  
findet am Sonn-  
abend nach 10 Uhr  
im Trauerhause  
Prinz-Heine-Str.  
1, ausstatt. 1992

